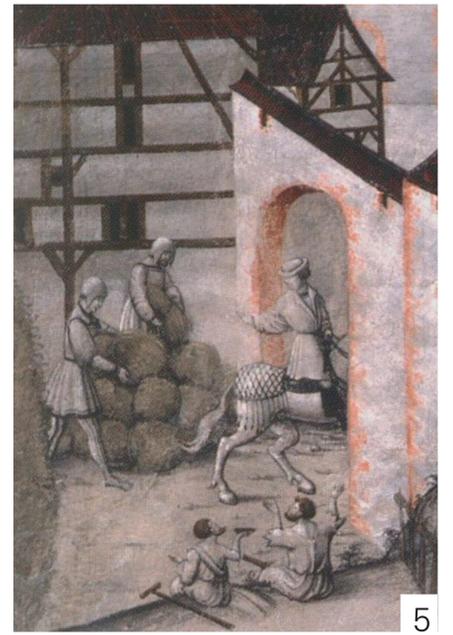


Wolltuche, Rohleder und Schreibfedern

Autor: Felix Müller



4



5



1



2



3

Die Zurzacher Messe wurde von weitherum besucht: Aber was wurde da gehandelt? Kurz gesagt: (fast) alles. Zu den wichtigsten Waren gehörten sicher Textilien, namentlich Wolltuche und Leinen, daneben Baumwolle und Seidenwaren, dann rohe Häute und gegerbtes Leder sowie Pferde und Vieh. Weiter boten Händler auch Metalle und Metallwaren an, z. B. Sensen und Sichel, (im 15. Jahrhundert auch Harnische), Kolonialwaren wie Gewürze und Südfrüchte, Schreibfedern, Papier und Bücher, Schmuck und im 18. Jahrhundert auch Uhren und (Stroh-)Hüte.

Nicht selten traten Verkäufer auch als Käufer auf: Metzger verkauften rohe Häute an Gerber und erwarben mit dem Erlös wiederum Vieh, oder Verleger setzten Baumwolltücher ab und kauften Rohbaumwolle ein.

Weil an den Messen viele Geschäftsleute anwesend waren, sie zu fixen Terminen stattfanden und grössere Geldbeträge flossen, waren sie ein günstiger Ort für Geldgeschäfte: Kaufleute rechneten dort mit ihren Geschäftspartnern ab. Der Saldo wurde bar oder mit Wechselbriefen beglichen. Die Messen dienten auch als Ort und Termin für Zahlungen: Diese Funktion blieb wichtig, während der Warenhandel seit dem 18. Jahrhundert deutlich abnahm.



6

Literatur

Sennhauser, Albert; Sennhauser Hans Rudolf; Hidber, Alfred (Hg.): Geschichte des Fleckens Zurzach. Zurzach 2004.

Bilder

Bilder 1 bis 3: Pferdehandel an der Zurzacher Messe. Ausschnitte aus dem Wandgemälde von Ambrosius Holbein im Kloster St. Georgen, Stein am Rhein, um 1513.

Bild 4: Schnüren eines Warenballens. Ausschnitt aus dem Wandgemälde von Ambrosius Holbein.

Bild 5: Schwertgasstor. Zwei Handelsgehilfen bringen Waren in den Flecken. Ausschnitte aus dem Wandgemälde von Ambrosius Holbein.

Bild 5: Läden an der Zurzacher Messe. Ausschnitt Stumpf-Chronik, 1549. Bezirksmuseum «Höfli», Zurzach.